

EIN BOZZETTO DES ANDREA POZZO IM DÜSSELDORFER KUNSTMUSEUM UND VERWANDTE ALTÄRE

von Bernhard Kerber

Neben einer Anzahl von Zeichnungen besitzt das Düsseldorfer Kunstmuseum aus den Sammlungen des Akademiedirektors Krahe unter der Inventarnummer 2266 auch ein kleines Gemälde des Jesuitenbruders Andrea Pozzo (1642-1709; Abb. 1).¹

Dargestellt ist die „Taufe der Königin Neachile durch Franz Xaver“. Daniello Bartoli² berichtet in seiner Vita des Heiligen die Bekehrungsgeschichte: „Unter den Eingeborenen, die durch ihn auf den Molukken bekehrt wurden, war Neachile, Tochter des Almansor, Königs von Tidor, Frau des Boleife, Königs von Ternate, Prinzessin von männlichem Mut, sehr scharfem Verstande und grosser Meisterschaft in den Riten ihrer Sekte. Sie war von tödlichem Hass gegen die Christen erfüllt. Um so wunderbarer erscheint ihre Bekehrung... (Xaverius) wusste ihr soviel von der unermesslichen Grösse des Gottesreiches zu sagen..., dass sie begann, ihr Verlangen auf den Himmel zu richten... So gab sie sich besiegt von der Gnade Gottes und den Gründen des Heiligen, welcher sie... unter dem Jubel der Christen taufte und ihr den Namen Isabella verlieh“.

Die leichte Pinselführung des Düsseldorfer Bildes lässt erkennen, dass es nicht als ausgeführtes Gemälde, sondern als Skizze verstanden werden will. Es diene als Vorlage für den Altar der Franz-Xaverius-Kirche zu Sansepolcro in der Toskana (Abb. 2).³ Architektur und Figuren sind bis in Einzelheiten genau übernommen. Nur den taufenden Missionar hat Pozzo aus dem Profil en face gerückt. So fasst er die knienden Gruppen formal als Dreiecksfigur strenger zusammen. Als einziges seiner Werke ist der Altar in Sansepolcro vom Künstler selbst signiert und 1690 datiert.

Das Thema hatte der Jesuitenkünstler zuerst im Apsisfresko der Kirche S. Francesco Saverio in Mondovi angeschlagen, doch dort 1676-1679 in ganz anderer Weise behandelt.⁴

¹ 63 × 47 cm. Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, Bergische Landstände VIII, 10. - Catalogue d'une collection consistant... en Esquisses colorées... en Dessains originaux..., Ms. von Lambert Krahe, 10. Februar 1779, S. 137 (dort als „Parri“). — A. Müller, Verzeichnis der Gemälde, 1880³, S. 91. — Theodor Levin, Repertorium der bei der Königlichen Kunstakademie zu Düsseldorf aufbewahrten Sammlungen, Düsseldorf 1883, S. 214, „ohne Beziehung zum Künstler“. — Friedrich Schaarschmidt, Königliche Kunstakademie zu Düsseldorf, Verzeichnis der Gemälde, Düsseldorf 1901, S. 20, Nr. 103. — Richard Klapheck, Die Kunstsammlungen der staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf, Düsseldorf 1928, S. 121.

² Daniello Bartoli, Vita di S. Francesco Saverio della Compagnia di Gesù, apostolo delle Indie, Bd. 1, Neudruck Turin 1869, S. 208-209.

³ Odoardo H. Giglioli, Sansepolcro (= Coll. „Città e luoghi d'Italia“, no. 3), Florenz 1921. — Paolo della Pergola, Le opere toscane di Andrea Pozzo, in: Rivista del R. Istituto d'archeologia e storia dell'arte 5, 1935-1936, S. 203-214, bes. S. 205. — Remigio Marini, Andrea Pozzo e i suoi dipinti d'altare, in: Arte veneta 13/14, 1959/60, S. 106-119, bes. S. 112, nimmt Ausführung durch einen Schüler an, von Pozzo stamme nur „invenzione ed esecuzione iniziale“.

⁴ Lione Pascoli, Vite de' pittori, scultori ed architetti moderni, Rom 1730-1736 (Faksimile-Ausgabe Rom 1933), Bd. II, p. 249. — Ed. Benvenuti, La vita del Padre Pozzo scritta da Francesco Balduino, in: Atti della Imperiale Regia Accademia di Scienze, Lettere, ed Arti degli Agiati in Rovereto, ser. III, 18, 1912, p. 219. — Heinrich Hammer, Andrea Pozzos frühestes Freskowerk, in: Monatshefte für Kunstwissenschaft 10, 1917, S. 114-118. — Oswald von Kutschera-Woborsky, Zu Andrea Pozzos Fresken in Mondovi, ebenda S. 385-388. — Nino Carboneri, Andrea Pozzo, architetto (1642-1709), Trient 1961 (= Collana Artisti Trentini, no. 29), pp. 16-20.



1 Andrea Pozzo, Der hl. Franz Xaver tauft die Königin Neachile. Düsseldorf, Kunstmuseum.



2 Andrea Pozzo, Hochaltarblatt der Kirche S. Francesco Saverio, Sansepolcro.

Wie auch sonst häufig, wiederholte Pozzo später seine Bilderfindung. Die Budapester St. Anna-Kirche besitzt eine Fassung⁵, in der die ursprüngliche Kerngruppe aus dem Heiligen, der Königin und dem Buchträger noch beibehalten ist, das zahlreiche Gefolge aber auf zwei Gestalten beschränkt wird.

⁵ Arnold Schön, A budai Szent Anna-templom, Budapest 1930, S. 14, 19, 22, 28, 241. — Cornelio Budinis, Gli artisti in Ungheria (L'Opera del Genio italiano all'estero), Rom 1936, tav. CLI. — Die Zuschreibung bestätigt eine bisher unbekannte Notiz in Wien, Nationalbibliothek, Bibl. Pal. Vind. Codex 12 105, p. 24: *Ara attolitus Divi Icone ab celeberrimo nostro frat.e Andrea Pozzo delineata insignis, ad quam ingens omni hora miserorum affluxus.*



3 Trient, S. Francesco Saverio, Hochaltarblatt.



4 Rom, S. Ignazio, Glorie des hl. Ignatius. Fresko in der Apsis.

Bekannter, wenn auch bisher nicht publiziert, ist der Hochaltar der Seminarkirche S. Francesco Saverio in Trient (Abb. 3). Nach Sperges⁶ geht der Entwurf für den Hochaltar auf Pozzo selbst zurück. Nach Francesco Bartoli⁷ war Pozzo kurz vor seinem Tode (1709) sogar noch an der Ausführung beteiligt. Sein Schüler Mignocchi soll nur die Madonna in der Glorie und die Figuren der Epistelseite geschaffen haben. Aus der ersten Fassung bleibt die Rückenfigur am linken Bildrand erhalten. Die kniende Königin und der sie taufende Franz Xaver werden im Gegensinn dargestellt. Durch diese Umkehrung der Hauptgruppe zerrisst die Handlungseinheit mit dem Träger des Rituale. Verwandt mit den frühen Fassungen ist die Anordnung der Szene auf der Treppe und das Halbbrund der abschliessenden Hintergrundarchitektur. Bei seinen Ergänzungen hat Mignocchi auf die Motive des Apsisfreskos von S. Ignazio in Rom (Abb. 4)⁸ zurückgegriffen. Schon dort erscheinen auf dem mittleren Podest die Szene der Besessenen und der liegende Ignudo. Die nach oben zeigende Frau des Altarbildes entspricht dem Mann vor der Podestmitte in S. Ignazio. Auch der Stehende mit den

⁶ *Giulio Benedetto Emert*, *Fonti manoscritti inedite per la storia dell'arte nel Trentino*, Florenz 1939, S. 43 nach Mss. Trient, Bibl. comunale 2032, und Innsbruck, Mus. Ferdinandeum 745.

⁷ Trient, Bibl. comunale ms. 1207, S. 33; *Francesco Bartoli*, *Le pitture, sculture ed architetture della città di Trento et di pochi altri luoghi del suo principato*, 1780. — *Heinrich Hammer*, *Die Entwicklung der barocken Deckenmalerei in Tirol* (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte, H. 159), Strassburg 1912, S. 217, Anm. 2: "Die Madonna und die Täuflinge, die nach *Bartoli* von Mignocchi herrühren, entsprechen ganz dem Stile des Bildes Mignocchis 'Tod des hl. Josef' auf dem ersten rechtsseitigen Nebenaltar". — *Remigio Marini*, *Andrea Pozzo Pittore*, Trient 1959, Anm. 67, nimmt nur einen Bozzetto Pozzos an. — *Adamo Chiusole*, *Itinerario delle Pitture, sculture ed architetture più rare di molte città d'Italia*, Vicenza 1782, S. 19: „Da Padre Pozzo, ma fu la tavola terminata da altri“. — *Simone Weber*, *Artisti trentini ed artisti che operarono nel Trentino*, Trient 1933, S. 199, wiederholt die Angabe *Bartolis*.

⁸ *Lina Montalto*, *Andrea Pozzo nella chiesa di Sant'Ignazio al Collegio Romano*, in: *Studi romani* 6, 1958, S. 668-679.

ausgestreckten Armen und die linke Randfigur kommen dort vor. Die Gesamtanlage schliesslich ähnelt Pozzos „Assunta“ in der Wiener Jesuitenkirche.⁹

Der motivische und formale Aufbau des Düsseldorfer Bozzetto, die Staffelung der Figuren im Raum, ihre Anordnung in der Diagonale, welcher die Gegenrichtung der Architektur antwortet, die girlandenförmige Verknüpfung der einzelnen Handelnden und der festliche Grundton sind ohne den Einfluss Veroneses undenkbar. Ihn hatte Pozzo in seiner Jugend auf einer venezianischen Reise studiert. Doch übernimmt er nicht die atmosphärische Helligkeit, sondern schafft mit anders gestimmter Palette einen dämmernden Raum, aus dem Figuren auftauchen, an denen sich das Licht fängt. Während die malerischen Werte des Budapester Bildes auf dem gleichen Prinzip beruhen, wird die Architektur im Altar von Sansepolcro aus einer zweiten Lichtquelle von oben beleuchtet. Dies ermöglicht Pozzo, die Silhouette der Gruppe als ornamentale Verknüpfung der einzelnen Gestalten auszunutzen. Das caravaggesk-fragmenthafte Sein im Bozzetto wird umgeformt zu plastisch-selbständiger Körperlichkeit, doch geht diese stärkere Durchformung auf Kosten jener persönlichen Handschrift, welche den Düsseldorfer Entwurf zu einem besonders reizvollen Werk des Meisters werden lässt.

⁹ Renate Rieger, Die Kirchengestaltung der Gegenwart und ihr Verhältnis zum Barock in : Das Münster 8, 1955, S. 74-83, bes. S. 76.

RIASSUNTO

Il Museo di Düsseldorf possiede un bozzetto di Andrea Pozzo (n. 2266) per la pala d'altare della chiesa di S. Saverio a Sansepolcro (datata 1690 e firmata), raffigurante S. Saverio che battezza la Regina Neachile. Fra il bozzetto e l'esecuzione finale si può constatare un minor influsso caravaggesco. Il Pozzo ha variato questo soggetto per un quadro conservato nella chiesa di S. Anna a Budapest. La pala per l'altare maggiore di S. Francesco Saverio a Trento fu portata a termine dal suo allievo Mignocchi, il quale ha ivi apportato motivi dedotti dall'affresco nell'abside di S. Ignazio a Roma.

Bildnachweis :

Abb. 1: Düsseldorf, Kunstmuseum 174/6189. — Abb. 2: Gabinetto Fotografico della Soprintendenza alle Gallerie, Firenze, 757. — Abb. 3: Soprintendenza ai Monumenti e Gallerie di Trento. — Abb. 4: Anderson 6449.